

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Sester.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sester.

Pränumerations-Preise:
 Für Solo: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **C. Komwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Zur Frauenerwerbsfrage.

Oedenburg, 24. Oktober.

Eines der schwierigsten Probleme für den rationell denkenden Menschenfreund, der seine Philantropie gerne in richtigen Einklang bringen möchte mit den allgemeinen volkswirtschaftlichen und sozialen Interessen, bildet die Frauenerwerbsfrage.

Soll man den Mädchen und Frauen, weit die Schranken zum Wettbewerbe öffnen, damit sie sich in denselben Fächern und Berufsarten, die bisher ausschließlich den Männern reservirt waren, eine selbstständige Existenz gründen können? oder soll man vielmehr das weibliche Geschlecht auf seine eigentlichen Domänen: die Sorge für den Haushalt, die Kinderpflege und Kindererziehung, das weite Gebiet der weiblichen Arbeiten und die Krankenpflege verweisen, indem man ihnen die Möglichkeit entzieht sich zu männlichen Berufssphären auszubilden?

Es hat jede dieser beiden Alternativen ihre ebenso beharrlichen Verteidiger, als ihre resoluten Angreifer gefunden und in der That lassen sich für beide Thesen logisch gegliederte und daher überzeugungskräftige Argumente anführen, allein wie in Allen, so scheint uns auch hier der goldene Mittelweg die einzig erspriessliche Richtung zu sein, die man in der Frauenerwerbsfrage einschlagen kann. Ebenso weit davon entfernt ein Anhänger jener Bestrebungen zu sein, die eine vollständige Frauen-Emanzipation zum Ziele haben, ebenso weit stehen wir auch abseits jener, welche die Frauen in gänzliche Abhängigkeit von den Männern gestellt und sie lediglich auf ihre Pflichten als Töchter, Gattinnen, Mütter, oder (im schlimmsten Falle, wenn sie nämlich keine Versorger finden) als bescheidene Hilfsarbeiterinnen verwiesen wissen wollen.

Wir räumen dem weiblichen Geschlechte, vermöge seiner natürlichen Fähigkeiten, seiner Ausdauer, seines ambitionösen Eifers gerne die Möglich-

keit ein, sich eine unabhängige Stellung zu erwerben, aber stets nur innerhalb weit enger gezogenen Grenzen, als sie der Spielraum aufweist, auf dem sich der doch mit größeren und gründlicheren Wissensschatzen ausgerüstete Mann, frei bewegen soll; und zwar wünschen wir diese Bevorzugung der Männer im Interesse des weiblichen Geschlechtes selbst; wie wir sogleich nachweisen wollen.

Wie wir an anderer Stelle anführen, hat der k. u. Handelsminister die Errichtung von Handelslehrcursen für Frauen angeordnet und war dabei von der gewiß sehr lobenswerthen, weil humanen und edlen Intention geleitet, unversorgten, den unbemittelten Ständen angehörigen Frauen eine ihrer Bildungsstufe angemessene Existenz zu verschaffen, indem die Abiturienten des Handelslehrcurses für Frauen im Handelsfache, Buchhaltung u. s. w. verwendet werden sollen.

Nur steht zu befürchten, daß der vorgeschlagene Modus um die Existenzmöglichkeit für das weibliche Geschlecht zu erweitern, ein zweifelhaftes Resultat zu Tage fördern werde.

Va ist vor allem Anderen die Behauptung, daß diese Art der Frauenversorgung keine Konkurrenz für die in Handels-Akademien und Mittelschulen herangebildeten jungen Leute sein soll, weil diese auf andere Stellen aspiriren, kaum eine sich-hältige. Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß das Handelsfach überfüllt ist, daß die jungen Handelsbesessenen kaum im Stande sind Dienstposten zu erlangen und gar häufig in letzter Noth sich von ihrem Fache ganz abwenden müssen. Die Handelsprinzipale arbeiten häufig mit Lehrlingen fort, der junge Bursche muß alle möglichen Verrichtungen, oft wie ein Hausknecht, leisten, besucht nebenbei die Handelsschule und wenn er frei wird, kann er gehen und seine höhere merkantile Ausbildung bei der — Finanzwache suchen, wie leider nur zu zahlreiche Fälle beweisen.

Der Handelsakademiker aber widmet sich theils wegen Aussichtslosigkeit im Handelsfache,

theils weil es schon ursprünglich so beabsichtigte, einem anderen Fache, der Post, dem Eisenbahndienst u. s. w. zu. Es fällt ihm gar nicht bei, gleich nach absolvirter Matura, wenn er beim Handelsfache ausharren will, sich die Posten auszusuchen, es macht keiner gleich den Anspruch als fertiger Oberbuchhalter u. s. w. angestellt zu werden, sondern ist recht froh, wenn es ihm gelingt, einen solchen Posten als Anfänger zu bekommen, welcher den labolvirten Hörerinnen des Handelslehrcurses vermeint wird. Wenn nun aber solche Posten für Anfänger bereits durch Mädchen besetzt sind, wie soll der junge Mann die Stufenleiter ersteigen, die ihn dahin führt, einstens ein Förderer des unentwickelten heimischen Handels zu werden?!

Es ist wahr, die Frauen werden leider bei der abnehmenden Lust der Männer, sich einen Familienherd zu gründen zur Konkurrenz mit den Männern gezwungen, aber so viele Männer sie hinausdrängen, um so weniger Aspiranten auf Familienherde werden dann vorhanden sein. Dieses Faktum dürfte kaum in Abrede zu stellen sein und so ist die beregte Institution nur ein trauriger Nothbehelf, dessen man sich bei normalen Verhältnissen gerne wieder entledigen wird.

Der schönste Beruf des Weibes bleibt doch immer: die holde Verschönerin des häuslichen Lebens zu sein, dem Manne nach Thunlichkeit die Sorgen und Arbeitslast zu erleichtern, die physische und sittliche Großziehung der Kinder zu besorgen und mit echt weiblicher Zartheit die Härten des täglichen Lebens hinwegzuräumen. Wenn wir aber durch allzu liberale Freigebung der Erwerbquellen an die Frauen, die Männer von der Errichtung eines selbstständigen Herdes verdrängen, wenn wir ihnen die Gründung einer Familie unmöglich machen, so schaden wir dem Staate und am allermeisten gerade seinen Bürgerinnen, die wir zum einsamen, freudlosen Kampfe mit dem Dasein verurtheilen.

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Original-Erzählung von **Gustav Höcker**.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Deine Sicherheit hing an einem Haare“, sagte eben zu ihm Rabeling, der am ganzen Körper zitterte. „Eine Patrouille sucht nach Dir. Jetzt komm rasch nach dem Lagerhäuschen. Die Gasse dahinter wird noch von den Freischaaern gehalten. Mein Gehilfe Trimborn hat sich geirrt.“

„Ober er hat uns absichtlich belogen, der elende Verräther!“ entgegnete Wolfgang zornig, während er neben Rabeling über den Hof eilte.

Bald standen Beide in dem Lagerraume, wo umgestürzte Fässer, durcheinandergeworfene Kisten und ausgeschüttete Drogenwaaren, bei deren Anblick Rabeling die Hände über dem Kopfe zusammenschlug, von der Gründlichkeit zeugten, mit welcher die Soldaten ihre Nachforschungen betrieben hatten.

Wolfgang stieß ein Fenster auf und sah auf die Straße hinab, von welcher Rufe und eilige Schritte laut wurden und auf der er Turner und Freischärler in heftiger Flucht vorüberjagen sah.

Es war die höchste Zeit, sich den Flüchtlingen anzuschließen.

„Ich kann Dir jetzt nur durch diesen Händedruck danken“, sagte er hastig zum Vetter, „mit dem Weiteren werde ich meine Mutter beauftragen. Ich schiffe mich von irgend einem Hasen nach Amerika ein, und sobald ich glücklich dort angelangt

bin, erhält die Mutter Nachricht von mir. Einstweilen schreibe Du ihr, was geschehen ist und tröste sie. Noch bin ich ihr nicht verloren, denn ich lebe, und sollte ich auch nie mehr den Boden meines Vaterlandes betreten dürfen, so hoffe ich doch, mit ihr wieder vereinigt zu werden und auf's Neue der treue Sohn zu sein, der ich ihr früher war. Ich habe einst auf einer Reise den Chef der Newyorker Bankfirma Johnston Brothers kennen gelernt. Bediene Dich dieser Adresse, wenn Du mir schreibst und theile sie zugleich meiner Mutter mit. Johnston Brothers, hörst Du? Merke Dir den Namen. Leb' wohl! Gott segne Dich!“

Mit diesen Worten sprang Wolfgang aus dem Fenster und erreichte glücklich den Boden, wo er von der allgemeinen Flucht mitgerissen wurde.

IV.

Es ist nicht Aufgabe unserer Erzählung, Wolfgang auf seiner Flucht zu begleiten. Wir finden ihn in Newyork wieder, tief gebeugt und von bitterer Reue gefaßt, denn vor ihm war ein schwarzgefügelter Brief des Veters eingetroffen, worin dieser ihm den Tod der Mutter meldete. Der Gram über die furchtbare Wendung seines Schicksals, die Angst, daß seine Flucht mißlingen und dann Zuchthaus oder Tod sein Loos sein werde, hatten die kranke Frau vollends aufgerieben und dahin gerafft. Damit aber war seine Schuld noch nicht gesühnt. Ein zweiter Brief Rabelings benachrichtigte Wolfgang, daß kraft des bestehenden Gesetzes, wonach das Eigenthum eines flüchtigen politischen Verbrechers dem Staate amheimfällt, das ganze bedeutende Vermögen, welches ihm die Mutter hinterlassen hatte, konfisziert worden war.

So nannte Wolfgang nichts sein, als den geringen Geldrest, der ihm nach Bestreitung der weiten Land- und Seereise noch geblieben war. Aber neben dem gewaltigen Schmerz über den Verlust der Mutter kam er kaum dazu, das Unglück plötzlicher Verarmung zu empfinden. Wie der reuige Verbrecher unter der Last einer schweren Schuld erliegend, das Bedürfnis fühlte, die gerechte Strafe über sich ergehen zu lassen, so fühlte Wolfgang eine gewisse Erleichterung seiner Gewissensqual darin, daß er für seine Schuld an der Mutter fortan die Bürde der Armuth tragen sollte. Er hätte, gleich dem verlorenen Sohne, mit Ergebung sein Leben durch die niedrigste Arbeit gefristet, wenn dies der Wille des Schicksals gewesen wäre; aber ein günstiger Stern leuchtete über ihm. Seine hohe wissenschaftliche Bildung und seine gewandte Feder bahnten ihm den Weg zu der journalistischen Karriere und verhalfen ihm zu einer guten Redaktionsstellung an einem großen deutsch-amerikanischen Blatte.

Sechs Jahre lang ernster Arbeit gewidmet und durch nichts gehoben und erfreut, als von dem was aus der Arbeit quillt, hatte er Amerika seine neue Heimath genannt, als seine Gesundheitsverhältnisse ihn nöthigten, sich zu kurzem Aufenthalt in die alte Heimath zurückzugeben. In den letzten achtzehn Monaten war er mit zunehmender Heftigkeit von einem körperlichen Leiden heimgesucht worden, für welches nur die Heilquellen Karlsbads Hoffnung auf Genesung boten. Er durfte die Reise getroßt wagen, ohne daß er befürchten mußte, erkannt zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Es mag nothwendig sein den Frauen zur Erreichung einer selbstständigen Existenz zu verhelfen, aber man löse nur mit großer Vorsicht die Frauenerwerbsfrage. E. M.

Vom Tage.

Vom Allerhöchsten Hofe. Laut Mittheilung aus Budapest überfiedeln, entgegen der Unterbreitung des Hofarztes Dr. Kerzl, der König und die Königin heute Dienstag zu längerem Aufenthalte in die königliche Hofburg zu Ofen. — Bei der Hofjagd am 21. d. im Fasänenwalde nächst Gödöllö wurden erlegt: 6 Rebhühner, darunter zwei von außerordentlicher Schönheit, ferner 65 Hasen und 12 Füchse. Als Jagdgäste Sr. Majestät waren zugezogen: General-Adjutant G. d. R. Graf Paar, die Flügel-Adjutanten Baron B. Ulag und Graf Bigot de St. Quentin, Hofarzt Dr. Kerzl, sowie mehrere Honoratioren aus Gödöllö.

Ans München schreibt man uns: Am 15. November findet, wie schon gemeldet, die Vermählung der Prinzessin Augusta von Baiern und des Erzherzogs Josef August von Oesterreich-Ungarn statt, zu welcher Feier am Abende als Festvorstellung „Oberon“ mit einem Prolog von Martin Greif gegeben wird.

Allerhöchste Auszeichnung. Sr. Majestät der König hat dem Obergeringenieur des steiermärkischen Landes = Eisenbahnamtes Hugo List das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Abgeordnetenwahl. Aus Großwardein schreibt man uns unterm 23. Oktober: Der Grundbesitzer Josef Telegdi (liberal) wurde heute einstimmig zum Abgeordneten des Lesder Wahlbezirk gewählt.

Einkerbung eines Propstes. Man theilt uns aus Wiener-Neustadt mit, daß am letzten Sonntag um 9 Uhr Vormittags der dortige neuernannte Propst und Stadtpfarrer Herr Johann Mendel durch den Erzbischof Dr. Ungerer unter Assistenz des Sekretärs der fürsterzbischöflichen Ordinariatskanzlei Monsignore Friedrich Sixt die kanonische Investitur erhielt.

Duell wegen politischen Differenzen. In Székely-Udvárhely fand am 23. d. zwischen dem Vizegespan Johann Ugron und dem Grundbesitzer Desider Gyarmathy ein Pistolenduell statt. Die Ursache desselben waren politische Differenzen. Die Kugel Gyarmathy's durchlöcherete den Rock Ugron's und streifte seinen Rücken, ohne ihn jedoch zu verletzen.

Das griechische Königspaar ist am 22. d. wieder in Athen eingetroffen und wurde jubelnd empfangen.

Tod eines Erzbischofs. Monsignore Calabiana, Erzbischof von Mailand, Senator und Ritter des Annunziaten-Ordens, ist am 23. d. Nachts in seiner Residenz gestorben. Der König von Italien weilte am Sterbelager des Kirchenfürsten.

Aus den Comitaten.

Kuht, 22. Oktober. [Orig.-Korr.] (Leberbericht.) Wer könnte sich wohl eine herrlichere Witterung wünschen als diejenige ist, die uns gegenwärtig so begünstigt? Kühle Nächte, warme Tage! Die ganze Lese kommt trocken nach Hause, wodurch eine schnelle Vergärung und rasch fertiger Wein gewonnen wird. Die Lese in Blausorten (Burgunder oder blaufränkisch) ist vorüber. Unsere Großweinhändler boten anfangs 13 fl. für Rothmaishe à Hektoliter, später 14 1/2, 15, 16 fl., ja heute für „gerebelte“ Rothmaishe 19 1/2 fl. Die Erzeuger jedoch gaben trotzdem nur sehr wenig ab, denn die Fässer sind seit Jahren leer, sie wollen sie einmal füllen und der einstige Mangel an Faßgeschirr ist heutzutage eine Mythe. Die Trauben sind vollkommen reif, nicht ein Beerlein unentwikkelt zu finden, weshalb eine vorzügliche Qualität zu konstatiren ist. Man kann mit vollem Rechte die heurige Fehung weit über die vom Jahre 1890 schätzen, obgleich damals ein ganz köstlicher Nebensast gewonnen worden ist.

Wirthe finden sich fast täglich ein und kaufen 1893er, also heurigen Rothwein mit 24—24 1/2 fl., Weißweine bis 35 fl. à Hektoliter. „Weira“, der alljährlich am meisten gesucht wird, ist beinahe aufgefauft und wurde mit 33—35 fl. bezahlt. Der Most der Rothweine enthält nach Klosterneuburger Mostwage 19 Grad Zuckerstoff, Weißmost einen Gehalt von 18—21 Grad Zucker. Das Ergebnis an Rothweinen (quantitativ) ist dem vom Jahre 1892 gleichzustellen, in Weißsorten blieben wir leider fast um ein Viertel im Vergleich zum

Quantum des vorigen Jahres zurück. In Folge des günstigen Wetters reift das Weinholz prachtvoll und haben wir demnach alle Hoffnung, daß auch das nächste Jahr den Weingärtnern ein gesegnetes sein werde.

Alsó-Szakony, 22. Oktober. [Orig.-Korr.] (Weinlese. — Keine Regalobligation und keine Zinsen!) Die Weinlese ist hier bei schönstem Wetter abgehalten worden. Leider ist das Ergebnis unter den Erwartungen geblieben und beträgt im ganzen Dorfe nur circa 15 Hektoliter. Es ist dies nun das 3. Jahr, daß die Arbeit in den Weingärten sich so schlecht lohnt und ist es darum kein Wunder, daß jedes Jahr wieder Weingärten ganz ausgehauen und als Ackerfeld benützt werden.

In Csépre fand die Lese am Donnerstag statt, dort ist man aber auch sehr unzufrieden mit der geringen Quantität und es wird wenig Wein veräußert sein.

Die Gemeinde Alsó-Szakony hat sich, wie mehrere andere in der Nachbarschaft, genöthigt gesehen, den Vertrag mit der Finanzdirektion wegen der Regale- und Verzehrungssteuer zu kündigen, weil die festgestellte Summe von 1183 fl. nicht einkommt. Am 24. d. findet nun in Csépre eine neue Verhandlung statt.

Ebengenannter Gemeinde wurde am 1. Oktober 1892 ihre Regalobligation von fl. 14,850.— verlost.

Trotz vielfachen Urgirens und Bittens konnte bis dato die Gemeinde, die von den Zinsen dieser Obligation den größten Theil ihres Einkommens bestreiten muß, nicht in den Besitz dieser Zinsen gelangen. Der Gemeinde wurde f. Z. die Obligation abgenommen, seit 9 Monaten wartet sie aber auf neue Werthpapiere oder auf ein Sparfassa einlagebuch, aber wie gesagt umsonst! Trotz der Gesuche an die Komitatsbehörde ist nichts zu erreichen. Vielleicht genügen diese Zeilen, um in dieser Affaire endlich klar zu sehen; die Gemeinde braucht die Zinsen nothwendig.

Neuestes.

Budapest, 23. Oktober. Im gestrigen gemeinsamen Ministerrathe wurde eine vollständige Einigung über die Aufhebung des Futterausfuhr-Verbotes erzielt. In Folge dessen wird das Ausfuhrverbot am 15. November aufgehoben werden.

Nach den an das Ackerbauministerium gelangten Nachrichten war die Ernte an Futterartikeln bis zum 15. Oktober eine mittlere.

Budapest, 23. Oktober. Nach Meldungen aus Berlin wird den Beginn des nächstjährigen Reiseprogramms des Deutschen Kaisers ein Besuch in Budapest bilden.

Prag, 23. Oktober. Der wiederholt abgestrafte Bagabund Josef Kögler verübte in Ringenhain bei Friedland einen Einbruchsdiebstahl, infolgedessen er verhaftet und zu dem Gemeindevorsteher Jomrich gebracht wurde. Bei dem Verhöre zog Kögler eine Doppelpistole und feuerte auf den Vorsteher, dem die Kinnlade zerschmettert wurde. Der Verbrecher sprang sodann aus dem Fenster und flüchtete gegen Lannwald. — Dort überfiel er zwei Frauen, wovon er eine ermordete und ihr 84 fl. raubte.

Berlin, 23. Oktober. Zahlreiche Bankiers und Offiziere wurden in Hannover in den Anklagezustand versetzt, weil sie systematisch durch Spiel und Wuchergeschäfte Offiziere und sonstige Personen um ihr ganzes Vermögen brachten. Betheiligter erscheint auch der in Oesterreich bekannte und bestrafte „Rentier“ Lichtner. Ein Lieutenant a. D. Freiherr v. Zedtlitz-Neukirch und Rittmeister Meyer in fungirten als „Schlepper.“ Lichtner und Zedtlitz sind flüchtig.

Köln, 23. Oktober. Hier wurde der Pbil. Dr. Wiegand verhaftet, weil er sein kürzlich von ihm entlassenes Dienstmädchen mit zwei Revolvergeschüssen schwer verletzte. Wiegand ist verhaftet.

Lokal-Beitrag.

Zur geplanten Sitzungs-Verbindung Bremen-Triest.

Jüngst war in den Tagesblättern (auch in der „Dedenburger Zeitung“) die Nachricht enthalten, daß zwischen den interessirten Bahnverwaltungen Verhandlungen im Zuge sind, betreffs Aktivierung eines Sitzuges Bremen-Triest, und zwar in Folge der Terrainschwierigkeiten der Semmeringer

Linie, mit deren Umgehung, auf der ungarischen Linie der Südbahn-Gesellschaft.

Diese Verbindung hätte für Dedenburg eine nicht zu unterschätzende Bedeutung, indem durch dieselbe unsere, von den großen Verkehrslinien abseits gelegene, einer Schnellzugsverbindung gänzlich entbehrende Stadt mit den beiden Handelssemporien des Nordens und Südens und dazwischen liegenden Hauptstädten durch eine direkte Schnellfahrt verbunden, solcherart in den Weltverkehr einbezogen und der großen und mannigfachen Vortheile und Segnungen desselben theilhaftig würde.

Allein abgesehen davon, daß im Falle des Zustandekommens der geplanten Verbindung der Fortschritt und das Aufblühen unserer Stadt zweifelsohne in beträchtlicher Weise gefördert würde: wäre diese Verbindung für den Verkehr und die Entwicklung der ganzen ungarischen Linie naturgemäß von segensreichem Einflusse, so daß, wenn berücksichtigt wird, daß dieser neue Zug von Neustadt bis Pragerhof drei volkreiche, sich ziemlich lebhaften Handels und Verkehrs erfreuende Komitate durchschneidend, mit Verührung der Hauptorte derselben sich in einer Länge von nahezu 300 Kilometern auf ungarischem Boden bewegt, man sich gewiß keiner Uebertreibung schuldig macht mit der Behauptung, daß das Zustandekommen dieser Verbindung mehr weniger die Bedeutung eines Landes-Interesses besitzt.

Es wäre daher im Interesse der Aktivierung dieser für Dedenburg und den ganzen benachbarten Landstrich hochwichtigen Eisenbahnverbindung sehr wünschenswerth, wenn der Herr k. u. Handelsminister, der in dieser Angelegenheit auf Antrag des löblichen Stadtmagistrates*) seitens der Repräsentanz an ihn zu richtenden Petition Folge gebend, diesem Projekte seine Aufmerksamkeit zuwenden, und für dasselbe seinen vielvermögenden Einfluß geltend machen würde. S.

*) Wir ersehen aus dieser uns von befreundeter Seite zukommenden Mittheilung zu unserer größten Freude, daß der löbl. Stadtmagistrat in der für Dedenburg so große Bedeutung besitzenden Angelegenheit bereits die Initiative zu einer die Sache fördernden Bewegung ergriffen hat und verdient derselbe hierfür nicht nur allgemeine Anerkennung, sondern auch die werthtätigste Unterstützung aller maßgebenden Faktoren. Insbesondere sollte die löbl. Komitatsbehörde, sowie die Handels- und Gewerkekammer es nicht unterlassen, analog dem Stadtmagistrate vorzugehen und die Sache durch ähnliche Petitionen an das Ministerium unterstützen! Die Red.

Lokalnotizen.

Vom Allerhöchsten Hofe. Gestern Abends mit dem 7 Uhr 49 Minuten Zuge der Südbahn traf der junge Prinz, das Söhnchen Seiner k. u. l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto mit seiner Erzieherin hier ein. Mit dem Nachtzuge um 10 Uhr 43 Minuten langte das hohe Elternpaar; Erzherzog Otto und Frau Erzherzogin Maria Josefa hier an.

Kommunales. Morgen Mittwoch findet um 3 Uhr Nachmittags im städtischen Bauamte eine Bau-Kommissionsitzung statt.

Uebermorgen Donnerstag hält der hierstädtische Municipal-Ausschuß eine General-Versammlung ab. Am Programme befinden sich 22 Gegenstände, darunter die Wahl eines städtischen Kanzlisten.

Der Minister über den Handelslehkurs für Frauen. Die vor einigen Jahren ins Leben getretene Institution, durch welche Frauen der minderbemittelten Klassen ein anständiger Erwerbzweig zugänglich gemacht werden soll, indem sie denselben ermöglicht, sich für Buchhaltung u. s. w. auszubilden, erfreut sich einer besonderen Fürsorge unseres Herrn Handelsministers, denn derselbe richtet an alle Handelskammern des Landes folgenden Erlaß, welcher voraussichtlich auch bei der hiesigen Kammer in kurzer Zeit einen Gegenstand der Berathung bilden dürfte. Der Erlaß lautet:

„Die immer drückender sich gestaltende Konkurrenz und die hieraus resultirenden Lebensverhältnisse machen es den Frauen der minder bemittelten Volksklassen zur unabweislichen Pflicht, sich an den Lasten der Familienerhaltung zu betheiligen und hiedurch die leichtere Versorgung derselben zu fördern.

Wie in sämtlichen gebildeten Staaten des Auslandes, befaßen sich auch bei uns Regierung und Gesellschaft gleichmäßig mit der Lösung dieser wichtigen Frage und verdankt so manche segensreiche Institution von großer Tragweite diesen Bestrebungen seine Existenz.

Im vierten Jahre bestehen nunmehr die Handelslehkurse für Frauen, deren Zweck die Ausbildung der auf den Verdienst angewiesenen

Frauen zu Hilfsarbeitern des Handels ist und denselben nicht nur einen ehrenhaften Verdienst sichern, sondern auch dem heimischen Handel eine vertrauenswürdige wohlfeile Arbeitskraft erziehen soll. Es soll dies keine Konkurrenz der bestehenden Handelsakademien und Handelsmittelschulen, sondern einfach eine Ergänzung derselben sein, insofern die absolvierten Hörerinnen derselben auf die Erreichung solcher Stellen reflektieren und berufen sind, auf welche die Hörer jener in den seltensten Fällen aspirieren, welche aber bei unserem weniger entwickelten heimischen Handel sehr häufig vorkommen. Die Verfügungen, welche der Herr Unterrichtsminister im Einvernehmen mit mir im Interesse der Vervollkommnung dieser Institution jüngst veranlaßt und die Aufmerksamkeit mit der wir diese neue Institution beständig verfolgen, garantieren derzeit bereits die sorgfältige, den Ansprüchen des praktischen Handels entsprechende Ausbildung der Zöglinge.

Damit aber diese Institution dem Zwecke ganz und voll entspreche, genügt deren Vervollkommnung allein nicht, sondern es muß auch dafür vorgesorgt werden, daß dieselbe sich das Wohlwollen der interessierten Kreise gewinne und durch dieselben auch in möglichst großem Maße in Anspruch genommen werde.

In dieser Beziehung harret der heimischen Handels- und Gewerbekammern die große Aufgabe, den Erfolg dieser gemeinsamen Aktion der Regierung und Gesellschaft zu fördern und hiedurch zur Lösung der Frage der Frauenarbeit auch ihrerseits beizutragen. Eben darum halte ich es für notwendig, die Aufmerksamkeit der Kammern auf die Handelslehre für Frauen zu lenken und sie aufzufordern, die Handelstreibenden ihres Distriktes zu ersuchen und auf sie in dem Sinne einzuwirken, daß sie die absolvierten Hörerinnen dieser Lehrkurse in ihren Geschäften, respective Unternehmungen in entsprechender Stellung verwenden mögen. Ich rechne in dieser Beziehung auf die lebhafteste Mitwirkung der heimischen Handels- und Gewerbekammern.

* **Symen** Heute Mittags fand hier die Vermählungsfeier des Herrn Geza Villik aus Bapa mit dem liebenswürdigen Fräulein Anna Frischmann, Tochter des geachteten Kaufmanns, Herrn Jakob Frischmann statt. Ein zahlreiches, distinguirtes Publikum wohnte dem Trauungsakte, den Herr Rabbiner Grünwald vollzog, bei.

* **Römerfunde.** Bei dem Neubaue des Herrn Baumeisters Ferdinand Boór in der Wienergasse wurden bei Aushebung des Grundes vier Füße aus Bronze (aus dem zweiten Jahrhundert nach Christi Geburt), welche von einem Gestelle herrühren, gefunden. Diese Füße weisen, was Vollendung der Form und des Gusses betrifft, bei uns in Scarbantia das Beste auf. Das städtische Museum verdankt sowohl dem Herrn Baumeister Boór, der für das allgemeine Wohl stets ein warmes Interesse bekundet, als auch dem Herrn Ignaz Grob, dem zwei Bronze-Füße von einem Arbeiter zum Kaufe angeboten wurden, die Ueberlassung dieses interessanten Römerfundes.

* **Von der Betriebsleitung der „Raab-Oedenburg-Ebenfurter-Bahn“** werden wir um Aufnahme der nachstehenden „Rundmachung“ ersucht: Unter gleichzeitiger Außerkraftsetzung der für unsere Linien bis nun verlautbarten Lieferfrist-Zuschläge werden auf Grund der bezüglichen Bestimmungen des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahn-Frachtverkehr, sowie des für den Binnen- und den österreichisch-ungarischen Anschlußverkehr gültigen Eisenbahn-Betriebsreglements mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn k. u. k. Handelsministers Z. 54043 vom 15. August l. J. die untangesezten neuen Lieferfrist-Zuschläge, jedoch mit Ausnahme von Lebendem, zur Anwendung gelangen: a) Werden im internationalen Verkehr, auf Grund des Artikels 14 des internationalen Uebereinkommens, zu den dort festgesetzten Transport- bzw. Expeditionsfristen 1. in Győr (Raab) im Anschlußverkehr mit den k. u. Staatsbahnen für Uebergangsgüter in beiden Richtungen. 2. in Sopron (Oedenburg) im Anschlußverkehr mit der Südbahn für Uebergangsgüter in beiden Richtungen bei Gütern 6, bei Frachtgütern 12 Stunden hinzugerechnet. b) Werden im österreichisch-ungarischen Anschlußverkehr, auf Grund des § 63 des Betriebsreglements, zu den dort festgesetzten Transport- bzw. Expeditionsfristen 1. in Győr (Raab) und Csorna im Anschlußverkehr mit den k. u. Staatsbahnen für Uebergangsgüter in beiden Richtungen 2. in Sopron (Oedenburg) im Anschlußverkehr mit der Südbahn für Uebergangsgüter in beiden Richtungen 3. in Ebenfur-

im Anschlußverkehr mit den k. u. österr. Staatsbahnen und der Wien-Pottendorf-Wiener-Neustädter Bahn für Uebergangsgüter in beiden Richtungen bei Gütern 6, bei Frachtgütern 12 Stunden hinzugerechnet.

* **Der Schönheitspreis** bei dem Sonntag in der Turnhalle von dem „Selbstbildungs-Verein der gewerblichen Arbeiter“ veranstalteten Volksfesten den Fräulein Marianne Springer und Elise Rozma zu. Die Erstgenannte erhielt ein goldenes Armband, die Zweite eine Brochenadel. Auch zwei Herren genossen die Auszeichnung mit Schönheitspreisen bedacht zu werden. Die Frauengunst errang sich in erster Reihe der bei dem Schneidermeister Herrn Fritz Mayer bedienstete Gehilfe Johann Lóth, der eine goldene Busennadel als Erinnerung an diesen Freudentag erhielt. Der zweite Schönheitspreis wurde dem beim Herrn Schlossermeister Steiner bediensteten Gehilfen Ludwig Schirf zuerkannt.

* **Vom Regen in die Traufe.** Der Frau Susanna B. sollte heute im Stadthauptmannamte das Urtheil der zweiten Instanz, laut welcher sie wegen Verabreichung geistiger Getränke an einen Betrunknen zu 5 fl. Geldstrafe verurtheilt worden ist, publizirt werden. Bei dieser Gelegenheit benahm sich die Frau so unanständig, daß sie wegen Uebertretung zu einer Ordnungstrafe von 15 fl. vom Oberstadthauptmann Glózer verurtheilt wurde.

* **Der Kapuvärer Wohltätigkeits-Frauenverein** veranstaltet am 28. d. Abends 8 Uhr unter gefälliger Mitwirkung einiger Mitglieder des Oedenburger Musikvereins im großen Saale des Casinos ein Konzert.

Das Programm besteht aus folgenden Nummern: 1) Beethoven: „Sonate Pathétique“ I. rész. Klavier-Vortrag von Frä. Vertha Ric. 2) a) Raff: „Cavatine“, b) Hubay Jenő: „Mámor“, Violinsolo Herr Julius Stráner, Klavierbegleitung Herr Dr. Kossow. 3) Székely J.: 17. Magyar ábránd: „A virágnak megiltani nem lehet“. „Nagy pénteken mossa holló a fiát“. Klavier-Vortrag von Frau Ludwig v. Badiz. 4) Szegény Margit. Ballada Komócsy Józseftől, zenéjét szerz. Telbisz Jenő, gesungen von Herrn Ferd. Kohn. 5) Gregor József: „Grande Fantaisie“, Klavier-Vortrag von Frä. Katharine Mannich. 6) a) Svendsen: „Romanze“, b) Gillet: „Loin du bal“, Violin-Solo mit Klavierbegleitung. Die Herren Stráner und Dr. Kossow. 7. Liszt F. Magyar rohaminduló. Klaviervortrag von den Damen Frau Ludwig Badiz und Frau Dr. Samu Lauffer.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

Am 26. Oktober 1893.

Wider Daniel Blajer aus Dör, wegen Verbrechens der versuchten vorsätzlichen Tödtung, — wider Paul Rekeg jun. aus Kapuvár, wegen durch Fahrlässigkeit begangenen Vergehens der Tödtung.

Theater, Kunst und Literatur.

„Die Rindsfrau.“ Zwar etwas reich, aber ungemein lustig, so ist „Die Rindsfrau“ eine jener Wiener Possen, welche jederzeit eines totalen Lacherfolges sicher sind. Die Typen sind mit bühnengewandtem Griff aus dem Wiener Volkstreiben hervorgeholt und das Sujet behandelt eine Affaire des alltäglichsten Familienlebens, — nämlich die Verhättselung der Nährmütter unserer Kleinen, mit Allem was drum und dran hängt. Der lautiische Wit aber, welcher den Hauptfiguren in den Mund gelegt wird, besiegelt das günstige Geschick der Possen, den früher erwähnten vollen Lacherfolg.

Die Possen bietet hauptsächlich dem „Gepaare Gruber“ Gelegenheit zur schauspielerischen Auszeichnung; dasselbe fand in Frä. Löwe und Herrn Parth vortreffliche Repräsentanten, die ebensehr den für ihre Rollen erforderlichen Humor, als hinreichende schauspielerische Gewandtheit mitbrachten. Beide Darsteller lösten darum auch ihre Aufgabe dem Publikum sehr zu Danke und ernteten für ihre prächtigen Leistungen aufrichtigen Beifall.

Als Dritter im Bunde sorgte Herr Schmidt-Kenner bestens dafür, daß die allgemeine Heiterkeit nicht verfliege und Herr Neumann mit seiner trockenen Komik, verstand es vortrefflich, seinen Namen in angestammter Ordnungspedanterie einzuschreiben, doch nicht in den Staub der Möbel, sondern in's Gedächtnis der Zuschauer.

Die übrigen Rollen sind bloß von nebensächlicher Bedeutung; ihre Darsteller haben sich gleichwohl eifrig in den Dienst des Erfolges gestellt und waren nach Maßgabe ihrer bescheidenen Aufgaben redlich bestrebt, der „Rindsfrau“ unter Anderem auch den Willen der Beifallsbuhlerei zu thun.

Tagesneuigkeiten.

+ **Verbrannt.** Aus Pécska wird uns berichtet: Die 14jährige Tochter des Szemlaler Einwohnens Michael Wingfein kam, während sie auf der Tanya Feuer machte, den Flammen zu nahe, so daß diese ihre Kleider erfassten und sich alsbald weiter verbreiteten. Das Mädchen fand den Flammentod.

+ **Eine anarchistische That.** Der in Rom etablirt gewesene Zirkus Politeama ist, wie nunmehr festgestellt wurde, von Anarchisten mittelst Petroleum in Brand gesteckt worden.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Budapest, 24. Oktober. Heute um 12 Uhr 43 Minuten trafen Ihre Majestäten der König und die Königin mittelst Hofseparatzuges aus Gödöllő hier ein. Zugleich mit dem Monarchenpaar überstiedelte auch die gesammte Hofhaltung hierher. Ihre Majestäten wurden vom Obergespan Benický, Oberbürgermeister Rath und Oberstadthauptmann Baron Splényi ehrfurchtsvoll empfangen und begrüßt.

Dem Hofzuge war zuerst der Präsident der Staatsbahnen Ludwig, sodann der König entzogen, welcher der Königin hinabhalf. Allerhöchstselbe war sehr einfach gekleidet, sieht blühend aus und sprach zuerst den Obergespan, sodann den Oberbürgermeister Rath an, indem sie Ihrer Freude Ausdruck gab, wieder in der Hauptstadt zu weilen. Der König richtete zuerst huldvolle Worte an den Oberbürgermeister und wandte sich hieauf dem Obergespan zu.

In elf Wagen fuhr sodann der Hof in die Ofener Königsburg.

Budapest, 24. Oktober. Wie „Hircsarnok“ meldet, ist pro 1894 eine Vermehrung der Gensdarmarie und ihrer Bezüge in Aussicht genommen.

S.-A.-Ujhely, 24. Oktober. Desider Guttmann, der Sohn des geachteten reichen Grundbesizers Leopold Guttmann, erschoss sich in Bodrog-Szerdahely. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Wien, 24. Oktober. Bürgermeister Dr. Briz hat heute seine Demission gegeben. Im Abgeordnetenhaus sprach zur Wahlreformfrage Abgeordneter Kronawetter.

Stuttgart, 24. Oktober. Ein blutiges Liebesdrama hat sich hier abgespielt. Der zwanzigjährige Zimmermaler Heppeler tödtete durch Revolverschüsse seine achtzehnjährige Braut, die Tochter des Schlossermeisters Ruff und dann sich selbst.

Petersburg, 24. Oktober. In der Nähe von Schlüsselburg ist der Rewa-Dampfer „Anna“ in Folge einer Kesselexplosion mit Mann und Maus untergegangen. Die Bemannung bestand aus 18 Personen.

Budapest, 24. Oktober (Fruchtbörse) Mai-Juni-Mais 5.04, Frühjahrswitzen 7.66.

Angekommene Fremde.

Hotel „Pannonia.“

Berger Paul, Zeitungs-Verschleißer, Budapest. — Weißbender S., Einj.-Freiwilliger, Oedenburg. — Luky A., Ingenieur, Körmend. — Haller Emil, Oberleutnant, Preßburg. — Weiß J., Kaufmann, Wien. — Müller Sándor, Kaufmann, Budapest. — Eitler Stefan, Kaufmann, Wien. — Holzmann Johann, Kaufmann, Wien. — Herzog Adolf, Kaufmann, Wien. — Reich Paul, Kaufmann, Wien. — Böhm Albert, Kaufmann, Wien. — Fleisch Josef, Kaufmann, Budapest. — Graf Lazanly J., Grundbesizer, Wien. — Durchauer László, Lokomotiv-Führer, Tata. — Matiz Karl, evang. Pfarrer, Kispécs. — Orbán Vincze, Gemeindevorstand, Büdöskút. — Dreghardt Achilles, Fabrikarbeiter, Wien. — Stampf Franz, Kaufmann, Prag. — Adler Jakob, Kaufmann, Wien. — Feinrich Josef, Kaufmann, Karlsbad. — Ribarits Jakob, Kaufmann, Pöttching. — Gahn Salomon, Kaufmann, Prag. — Schiller Wilhelm, Kaufmann, Fertő-Szt.-Miklós. — Pasches J., Kaufmann, Kapuvár. — Guzmits Gustav, Kaufmann, Kapuvár.

Verstorbene zu Oedenburg.

Vom 16. bis 20. Oktober 1893.

16. Lassetzner Melanie, 7 W., kath., uneheliche Tochter der ledigen Köchin Moissa Saj uszterer, Enteritis.
18. Csac inovies Anton, 2 W., kath., Fragnerssohn, Magen- und Darmkatarrh. — Salomon Kardos, 41 J., mol., Bahnbeamter, Lungentuberkulose.

19. Reiskner Anton, 46 J., kath., verheiratheter Maurer-
hilfe, Selbstmord durch Erbenen. — Bach Karoline,
5 J., kath., Hausmeisterstochter, Scharlach.
20. Schefulin Elisabeth, 7 W., kath., Weingärtnerstochter,
Lebensschwäche.

Lottoziehungen vom 21. Oktober.

Wien	81	69	48	18	22
Graz	69	58	75	54	62
Femesvár	81	12	74	17	63
Trieft	58	75	5	45	33

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 23. Oktober 1893.

Weizen 7.10 bis 7.40, Korn 6.10 bis 6.30, Gerste
7.— bis 8.30, Hafer 7.20 bis 7.40, Mais 5.80, Heu 2.40
bis 3.80, Stroh 1.50 bis 1.80.

Marktbericht.

Wiener-Neustadt, 23. Oktober. (Vorkontroll-
markt.) Gesamt-Auftrieb 866 Stück Schweine. Davon
waren: 474 Stück ungarische 90 froatische, 257 Stück böhmische und 45 serbische. Es notirten: Ferkel von fl. 17 bis fl. 22,
Frischlinge von fl. 23 bis fl. 27, Volljährige von fl. 28
bis fl. 36 per Paar ab 4 Prozent Stichwaare von 34 fr.
bis 38 fr., Fettwaare von 37 fr. bis 40 fr. netto per
1 Kilogramm lebend. Stand 4416 Stück.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.
Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Telegraphischer Kursbericht

Wien, 24. Oktober.

Gemeinsame Rente... 97 —	Ung. Credit	408 50
Ung. Gold-Rente... 116 15	Vandербank	246 25
4% Ung. Kronen-Rente 94 05	Unionbank	250 —
Ung. Grundrentlastgen. 95 30	Staatsbahn	302 25
Anglobank	Lombarden	103 —
Bankverein	Napoleonb'or	10 06
Deuterr. Credit	Markt	62 30

Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.
Direktion: A. Schreiber.

Abonnement Nr. 22.
Mittwoch, den 25. Oktober.

Die Waise aus Lowood.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten, mit
freier Benützung des Romanes von Currer-Bell,
von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Bekanntmachung.

Die Allgemeine Versorgungsanstalt bringt zur Kenntniß, daß die
Commandite derselben in **Oedenburg**, welche durch Zurücklegung seitens
des bisherigen Commanditars in Erledigung gekommen war, durch Beschluß
der Administrations-Versammlung vom 16. I. M. **aufgehoben wurde.**

Den in Oedenburg und Umgebung wohnhaften Theilnehmern der Allgemeinen
Versorgungsanstalt steht es frei, die jeweils fälligen Dividenden oder Renten
gegen die bezüglichlichen mit Unterschrift und Lebensbestätigung versehenen Coupons
entweder direkt von der Anstalt in Wien im **Postwege unter Tragung
des Postportos** (und zwar auf Wunsch mittels Postanweisung) zu beziehen,
oder aber dieselben bei einer Commandite der Anstalt kostenfrei zu beheben.

Wenn zu einem Rentenscheine nach den alten Statuten keine Coupons
ausgefollt sind und daher die Behebung der Dividende mit Quittung zu erfolgen
hat, so ist gleichzeitig der Rentenschein vorzulegen.

Commanditen der Allgemeinen Versorgungsanstalt befinden sich u. A. in
Budapest bei der **Ungarischen Eskompte- und Wechselbank**, in
Preßburg bei der dortigen **Filiale** der genannten Bank und in **Steinamanger**
bei Herrn **Joh. N. Kelemens** Nachfolger: **Ludwig Kaiser** und
Julius Weidlich.

Wien, am 20. Oktober 1893.

777

Allgemeine Versorgungsanstalt.

Damen-Modesalon Müller

Széchenyiplatz 18

empfehl hiemit der geehrten Damenwelt zur Herbst- und
Winter-Saison ihr grossartiges Lager vom einfachsten
Reisehut bis zu den hochfeinsten **Modellhüten** der
ersten Wiener Firmen in **Capot- und runden Hüten.**
Grosse Auswahl von reizenden **Kinderhäubchen** und
Hüten. Das Neueste in **Theaterhüten, Capuchons,**
Coiffures, bis zur hochfeinsten Ausführung. Auch **Kunst-**
federn, in schwarz und allen Modifarben von 3 fl. bis
12 fl. Feinste **Modehut-Gestecke.** — **Moderni-**
sirungen werden angenommen und prompt ausgeführt.

Hochachtungsvoll

740

Th. Müller.

Die Oedenburger

Bau- u. Bodencreditbank

empfehl sich zum

An- und Verfaufe

VON:

Renten, Pfandbriefen,
Prioritäten, Aktien, Losen,
Münzen und Valuten.

Geldeinlagen

werden günstigst verzinst.

Deutsche Verlags-Anstalt in
Stuttgart.

Zola's neuestes Werk!

Sobald erschien:

Doktor Pascal.

Roman aus dem Französischen
von
Emile Zola.

2 Bde. Preis geb. fl. 3.40; eleg. geb. fl. 3.72
Dieses Werk bildet den Abschluss und
Schlüssel der berühmten Roman-Serie:
"Kongon-Maiguart". Die früheren
Werke Zola's werden durch "Doktor
Pascal" erst völlig klar, und Jeder, der
sie kennt, wird auch diesen Roman lesen
müssen. Der hochinteressante Stoff — die
Frage der Vererbung im Sinne der
Darwinischen Theorie — ist so geistvoll
und treffend behandelt, daß "Doktor
Pascal" als
das Meisterwerk Zola's
angehoben werden muß.

Von **Emile Zola** erschien
früher:

Der Zusammenbruch.

(Der Krieg von 1870/71.)

Roman. Erste Auflage. 3 Bde.
Pr. geb. fl. 3.10; eleg. geb. fl. 4.96.

Das Geld.

Roman. Sechste Auflage. 2 Bde.
Preis geb. fl. 3.10; eleg. geb. fl. 3.72.
Vorrätzig bei **Carl Schwarz**
in Oedenburg. 776

100 fl.

Demjenigen, der den derzeitigen
Aufenthalt

50 fl.

dem, der das Ableben der

Franziska Kramer

den **30. Mai 1863** zu **Wien**
geboren, kath., ledig seit 1880 unbe-
kannter Aufenthaltes, nachzuweisen
vermag.

Hochw. Pfarr- und Gemeinde-
ämter, werden um Nachsuche gebeten.
Zuschriften unter **"F. K. 30"**
befördert **Rudolf Woffe Wien,**
I., Seilerstätte 2. 767

Aviso!

Beim k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Oeden-
burg findet am **6. November l. J. um 11 Uhr Vor-**
mittag eine öffentliche Verhandlung wegen Sicherstellung
von Arbeitsleistungen und Lieferungen im **Bettenwesen,**
dann Abnahme des unbrauchbaren **Bettenstrolches** für die
Stationen **Oedenburg, Steinamanger, Gr.-Kaniža**
und **Güns** auf die Zeit vom 1. Jänner bis Ende
Dezember 1894 statt.

Die näheren Bedingungen können aus den gedruckten
Rundmachungen und aus den beim Militär-Verpflegs-Magazin
in Oedenburg, dann bei den Militär-Betten-Filial-Magazinen
in Steinamanger und Gr.-Kaniža, dann beim Militär-
Stationen-Kommando in Güns aufliegenden Verhandlungs-
Protokollen ersehen werden.

Oedenburg, am 21. Oktober 1893.

774

k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazin.

Eine möblierte

Wohnung

bestehend aus einem Gassen-,
einem Hofzimmer, Vorzimmer,
Küche, Speise, Keller und
Boden ist per **15. November**
zu vermieten: **Esterházy-**
straße Nr. 9, Barterre I. 778

Sessel

aus hartem Holz, rund ge-
dreht, billig und dauerhaft;
Gasthausfessel, unangestrich-
ten, pr. Stück 80 kr.; Four-
nistik-Sessel, polirt, per
Stück 1 fl. 30 kr.; Rohr-
fessel, polirt, per Stück 1 fl.
70 kr. Auf Verlangen Muster-
stücke per Postnahme oder Ein-
sendung des Betrages nur bei

Georg Pirzer,

Einz.-Anfahr, Oberösterreich,
Kapellenkrafte 9.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer
der **Selbstbefleckung**
(Onanie) und geheimen
Ausweifungen ist das
berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild.
Preis 2 fl. Jede es Jeder,
der an den schrecklichen
Folgen dieses Lasters leidet,
seine aufrichtigen Belehrungen
vetten jährlich **Tausen-**
de vom sicheren Code.
Zu beziehen durch das **Ver-**
lags-Magazin in Leipzig,
Neumarkt 34, sowie durch
jede Buchhandlung. 634

Bertreter

für Verkauf von fertigen Eichen-
u. Buchen-Fußboden-Bretteln
wird von großer Fabrik ge-
sucht. Offerte befördert **Rud.**
Woffe in Wien, unter
Chiffre **"F. 7853."** 757

Manufaktur-Papier

wird abgegeben bei

C. Romwalter & Sohn.

Oedenburg, Grabenrunde 121.

Grab- und Trauerkränze

für **Allerheiligen** aus künstlichen und getrockneten Blumen
habe große Vorräthe angefertigt und empfehl sich den werthen
Bedarf an solchen rechtzeitig zu decken. Die Preise sind die
denkbar niedrigsten und halte täglich eine große Schau-
stellung. Gefällige Bestellungen auf **Naturkränze** bitte recht-
zeitig zu machen und werde mich bestreben Alles geschmackvoll
und billig zu liefern.

Auf Emballage für Aufträge nach Auswärts richte
besonderes Augenmerk und berechne selbe zum Kostenpreis. —
Bouquets und Körbchen modernster Façon.

Zimmerpflanzen, Palmen u. s. w. werden in
Massen kultiviert und lade zum Besuch meiner Gärtnerei
freundlichst ein.

735

Karl Steiner,

Blumenhandlung: Hinteres Thor 8. — Kunstgärtnerei Wolfserstraße 8.